



Weltgebetswoche für die Einheit der Christen in Istanbul
Syrisch-katholische Kirche Sacre Coeur

"Zusammen glauben, feiern, beten" (nach Apg 2,42)

war das Motto für die heurige Gebetswoche für die Einheit der Christen, die von den Kirchen Jerusalems vorbereitet wurde.

Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. Auch Josef, ein Levit aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heißt übersetzt Sohn des Trostes, genannt wurde, verkaufte einen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen. (Apg 4,32-37)

Das Zeichen für die Verbundenheit mit der apostolischen Kirche von Jerusalem ist "das Festhalten an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten". Knapp berichtet die Apostelgeschichte: "Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte." (Apg 2,44-45).

Die Lesung verbindet das radikale Teilen als praktische Konsequenz mit dem kraftvollen Zeugnis der Apostel von "der Auferstehung Jesu, des Herrn. Und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen". So müssen selbst die späteren Verfolger der Kirche im Römischen Reich zugeben: "Seht, wie sie einander lieben."

Das Teilen der vorhandenen Mittel kennzeichnet das Leben der Christen in Jerusalem auch heute. Es ist ein Zeichen ihrer Verbindung mit den ersten Christen. Zugleich ist es ein Zeichen und eine Herausforderung für alle Kirchen. Das Teilen macht deutlich, das zur Verkündigung des Evangeliums, zur Feier der Eucharistie und zur Gemeinschaft in der Gemeinde Gleichheit und Gerechtigkeit für alle unbedingt hinzugehören. So wie das Teilen ein

Zeugnis für die Auferstehung Jesu ist und ein Zeichen der Verbundenheit mit der apostolischen Kirche von Jerusalem, so ist es auch ein Zeichen für unsere Einheit untereinander.

Es gibt viele Arten des Teilens: das radikale Teilen in der frühesten Kirche, in der jeder bekam, was er zum Leben brauchte. Da ist aber auch das Teilen von Lasten, Mühen, Schmerzen und Leiden. Da ist das Teilen von Freude und Erfolg, von Verletzungen und Heilung. Schließlich auch das Teilen von Gaben und Einsichten zwischen verschiedenen kirchlichen Traditionen - ein "ökumenischer Gabenaustausch" gewissermaßen. Teilen ist die praktische Folge unseres Festhaltens an der Lehre der Apostel und an der Gemeinschaft. Es ist zugleich eine Folge unseres Gebets für die Einheit der Christen.

*Meditation zum 4. Tage; Aus dem Behelf:
"Zusammen glauben, feiern, beten" Apg 2,42*

*Materialien für Gemeindearbeit und Gottesdienst
zur Gebetswoche für die Einheit der Christen 2011
hg. v. Ökumenische Centrale, S. 39*

Die Kirche von Istanbul verbindet vieles mit der Kirche von Jerusalem: Die lange Tradition, die Minderheitensituation, die Fülle von verschiedenen christlichen Kirchen vor Ort.

Auch hier ist die Woche durch einen "ökumenischen Gabenaustausch" geprägt. Je nach besuchter Kirche prägen griechische, armenische oder syrische Chöre, Taizelieder oder türkisch, charismatische Gesänge den Gottesdienst.

Wer in den letzten Jahren diese Woche in den verschiedenen Gemeinden Istanbul mitgefeiert hat, berichtet aber auch von einem Wandel. Die Sprache werde einheitlicher: für manche ein Verlust der Vielfalt. Für diejenigen, die hier wohnen ein klares Zeichen des Aufeinander Zugehens, des Verstanden-Werden-Wollens und das nicht nur bei der Predigt. Die Schritte sind unterschiedlich und von der je eigenen Geschichte und Tradition abhängig. Aber von allen Seiten ist das Bemühen des Miteinander-Teilens spürbar. Die kommenden Seiten mögen einen kleinen Einblick gewähren.

Gerda Willam